

## URLAUB

In der Koje zwischen Cockpit und Dach haben es sich Matteo (links) und Elias gemütlich gemacht. Für den Blick über den Campingplatz auf dem Inselchen Malö im Skagerrak kommen sie aber schon mal raus



# Schweden: ein Experiment

Das erste Mal Urlaub im Norden. Und das erste Mal eine Wohnmobiltour. Ob das gut geht? Mit dem Wetter und den Mücken in Schweden? Und der engen Behausung? EF-Autor Nicol Ljubić und seine Familie wagen es



1

2



**1** Beim Sonnenuntergang vor der Insel Resö halten sogar Jungs Händchen  
**2** Krebse dürfen geangelt, aber nicht gegessen werden  
**3** Gourmets halten sich beim Camping an Würstchen  
**4** Die Copacabana vom Vänernsee  
**5** Das Wohnzimmer vorm rollenden Haus im Grünen  
**6** Bei der Kanutour auf Malö muss man gegen den Wind vom Skagerrak anpaddeln



3



4



5



6

zerklüftet ist. Unser Gefährt: ein gewaltiges Wohnmobil. 7,23 Meter lang, 3,10 Meter hoch. Mit Alkoven über der Fahrerkabine, den Elias, 11, und Matteo, 9, gleich für sich beanspruchen, sodass wir Eltern im Hochbett im Fond schlafen müssen.

Nie zuvor waren wir mit einem Wohnmobil unterwegs. In der Nacht, bevor wir losfahren, träume ich, dass ich das Häuschen auf Rädern kilometerweit eine schmale, serpentinartige Straße entlanglenke, um am Ende festzustellen, dass ich in eine Sackgasse geraten bin und die ganze Strecke im Rückwärtsgang zurückmanövrieren muss. Das bleibt mir glücklicherweise auf unserer Reise erspart. Überhaupt ist das Fahren dieses Ungetüms unproblematisch – wenn man zu enge Straßen und das Drive-in meidet.

Die Anreise nach Schweden haben wir über den Landweg geplant: durch Schleswig-Holstein und Dänemark und weiter über eine Brücke nach Helsingborg. Welche Brücke, fragen Kenner

FOTOS: NATALY BLEUVEL

jetzt? Gute Frage – die schwarze Linie auf der Karte entpuppt sich vor Ort nämlich als Fährverbindung. So viel zu unserer Reisevorbereitung.

Es ist deshalb spät, als wir endlich in Schweden ankommen und einen Campingplatz ansteuern. Dazu muss man wissen: Ich war das letzte Mal vor 30 Jahren auf einem Campingplatz. Das Bild, das ich im Kopf hatte: schilfbedeckte Unterstände, hohe Wiesen, frei laufende Hühner und den kleinen Laden von Jannis, in dem man Milch und frisches Brot bekam. Camping ist in meiner Erinnerung Idylle pur. Und nun schallt uns schon von Weitem Musik entgegen. Auf dem Vier-Sterne-Campingplatz Torekov stehen Wohnwagen, so weit unser Blick reicht. Eine Cover-Band

die gerade von der anderen Uferseite losmacht. Wir setzen über, kommen in den kleinen Ort Malö und entdecken einen Campingplatz, der unseren Vorstellungen schon mehr entspricht: zwei Sterne, keine Band, keine Menschenmassen, nur ein Dutzend Wohnwagen auf einer Wiese am Meer.

Dem jungen Mann an der Rezeption sage ich, dass wir noch nie gecamppt haben, und frage, was wir jetzt machen sollten. Er sagt: „Erst mal die Camping Card kaufen für 150 Kronen.“ Damit könnten wir überall bequem und leicht einchecken. Dann weist er uns einen Stellplatz zu, alles ganz einfach. Wir stellen Tisch und Stühle vor unser Wohnmobil und schauen fasziniert auf die Nachbarn, die nicht nur Vorzelte haben, sondern zum

spielt gerade „You’re My Heart, You’re My Soul“ von Modern Talking. Wir bekommen einen gehörigen Schrecken.

Das Schöne am Wohnmobil ist jedoch: Man kann einfach weiterfahren. Und weil es schon mitten in der Nacht ist, halten wir am nächsten Parkplatz, ziehen die Gardinen zu und schlafen mit der Hoffnung ein, am anderen Tag würde alles besser werden.

Wird es auch: Weiter Richtung Norden, an Göteborg vorbei, kommen wir auf der Insel Tjörn endlich in das Schweden, das wir uns vorgestellt haben: ausgedehnte Wälder, tiefblaues Meer, Buchten, Felsen, steinige Inseln, auf denen vereinzelt rote Holzhäuser stehen.

Nataly hat sich bislang immer geweigert, Urlaub im Norden zu machen, sie ist seit Kindertagen auf den Süden gepolt, auf Spanien, Italien, Griechenland. Doch der Blick über die Schären, diese natürliche Ursprünglichkeit, begeistert selbst sie.

Irgendwann endet die Straße. Vor uns das Meer. Und eine kleine Fähre,

Teil sogar einen Zaun um ihr Camping-Anwesen.

Im Laufe der zwei Wochen entdecken wir noch mehr Erstaunliches: Camper, die Beete angelegt haben und ihre Zelte staubsaugen. Oder gar eine elektrische Bierzapfanlage dabei haben. Profis eben. Wir haben es immerhin zu einer gewissen Routine im Entleeren des Fäkalienkanisters gebracht. Am Anfang ist es noch der Einsatz beim Kartenspielen: Der Verlierer bringt die Kacke weg. Aber schon nach der ersten Niederlage findet Matteo das nicht mehr lustig. Und so bleibt es an Papa hängen. „That’s camping!“, ruft mir einer der Nachbarn zu, als er mich mit dem Kanister lostrotten sieht.

Dennoch: Wir genießen die Tage in Malö, die friedvolle Natur, die Ruhe, die Beschaulichkeit. Auf dem Steg sind einige Kinder unterwegs mit Kescher und Plastikangeln, an deren Enden eine Wäscheklammer befestigt ist. Man muss nur noch ein Stück Muschelfleisch dranhängen und kann Krebse fangen. Elias und Matteo liegen stundenlang ▶



**Tagesausklang. Gleich geht die Sonne hinter Resö schlafen**

bäuchlings auf dem Steg und halten die Angeln ins Meer. 40, 50 teils unterteiler große Krebse ziehen sie aus dem Wasser und sammeln sie in einem Eimer. Nataly sieht schon ihr Abendessen vor sich, aber Elias ist ein Tierfreund. Am Ende gibt's deshalb das große Krebsrennen. Elias nimmt zwei Krebse aus dem Eimer, setzt sie am Ufer ab, und jeder gibt einen Tipp ab, welcher Krebs es als Erster ins Meer schafft.

Vier Nächte bleiben wir in Malö. Wir fahren Kajak, fragen nette Schweden, ob wir in ihrem Garten Fußball spielen dürfen, weil Elias und Matteo noch nie so einen Rasen gesehen haben. Ein grüner Teppich wie im Wembley-Stadion. Seitdem ist Schweden für die beiden das Land mit dem Fußballrasen. Abends sitzen wir auf den Felsen und starren aufs Meer und fragen uns, was eine Schäre eigentlich ist. (Laut Lexi-

kon: kleine buckelartige Felsinseln, entstanden durch Eindringen des Meerwassers in die eiszeitlich geformte Rundhöckerlandschaft.)

Wir schlafen erstaunlich gut im Wohnmobil und fühlen uns frei und unabhängig. Innerhalb einer Viertelstunde ist alles verstaut, das Gas abgedreht, dann Tür zu – und das Schneckenhaus fährt weiter nach Norden, fast bis an die norwegische Grenze. So gelangen wir an einen wunderbaren Ort auf der Insel Resö, die im Süden des maritimen Nationalparks Kosterhavet liegt. Wir bekommen einen Stellplatz direkt am Meer und wachen morgens mit Blick auf die Schären auf. Wir baden, auch wenn das Meer für mich fünf Grad wärmer sein könnte. Wir kaufen einen Einweg-Grill und braten uns im Sonnenuntergang Würstchen auf den Klippen. Mittlerweile können wir uns schon flie-

ßend auf Schwedisch begrüßen: „Hej, hej.“ Und uns bedanken: „Tack sa mycket.“ Wir bewundern die innere Ausgeglichenheit der Schweden, besonders ich. Einmal warte ich vor der einzigen Dusche des Campingplatzes geschlagene 40 Minuten, weil jemand für das Guinnessbuch der Rekorde zu üben scheint. Ich bin kurz davor, die Tür aus den Angeln zu reißen, aber die mit mir wartenden Schweden sagen kein Wort, setzen sich auf die Stufe vor der Tür und schauen aufs Meer.

Am Ende sind wir 2500 Kilometer gefahren. Wir waren noch in Hamburgsund, Grebbestad, am Vänernsee und auf dem Rückweg in Göteborg. Und wir haben auf dieser Reise den Schweden in uns entdeckt. In Umfragen gehören die Schweden zu den glücklichsten und zufriedensten Menschen. Aber bevor jetzt jemand Lust auf Schweden be-

kommt, gestehe ich, dass nicht alles so paradisiatisch war wie bisher beschrieben. Am zehnten Tag war es bewölkt, und am elften kam ein ordentlicher Wind auf. Und die letzte Nacht am Vänernsee haben wir schlecht geschlafen, weil die Vögel so laut waren. Ich hoffe, das sind genug Gründe, dass außer uns keiner auf die Idee kommt, in diesem Sommer nach Schweden zu fahren. ■

### Infos und Preise

Das Wohnmobil „Carado A 464“, mit dem Nicol Ljubić und seine Familie durch Schweden tourten, kann man unter [www.hymer-rent.de](http://www.hymer-rent.de) mieten (unter der Kategorie 4 „Comfort“). Es bietet Schlafplätze für max. 6 Personen, eine moderne Küchenzeile sowie einen separaten Transportraum für Fahrräder und Campingausrüstung. Mietpreis pro Tag: je nach Saison zwischen 105 und 145 Euro plus eine einmalige Servicepauschale von 125 Euro.

Miet-Wohnmobile gibt es aber auch unter [www.mcrent.de](http://www.mcrent.de), [www.miet24.de](http://www.miet24.de), [www.adac.de](http://www.adac.de), [www.dertour.de/camper](http://www.dertour.de/camper)

Wer nicht über den Landweg nach Schweden fahren will, dem bietet TT-Line den „Premium Rückfahr Knaller“: Damit kosten die Hin- und Rückfahrt mit der Fähre Travemünde-Trelleborg für fünf Personen in der Kabine plus Auto ab 228 Euro. [www.ttline.com](http://www.ttline.com)

Campingplätze und viele interessante Infos über Campingurlaub in Schweden findet man unter [www.camping.se/de](http://www.camping.se/de)



# SCHWEDEN IST NÄHER ALS DU DENKST

Mit Stena Line ist Schweden zum Greifen nah: In nur 4 Stunden bringt unsere Fähre Sie und Ihr Fahrzeug von Sassnitz nach Trelleborg – schon ab € 33\*!



**Stena Line**

Jetzt buchen auf [www.StenaLine.de](http://www.StenaLine.de) oder (0180) 60 20 100\*\*.

\*Kann je nach Abfahrtsort und Fahrzeugart variieren. \*\*2007/2008 nur von 01. Februar bis 31. März. Bei vollständiger Buchung zzgl. 0,15% Kartengebühr. © Stena Line Scandinavia AB, Rosenlundsgatan, 405 21 Göteborg, Schweden